

«Auch die Wissenschaft stösst an Grenzen»

Die Spiritualistin Eva Gldenstein und der Freidenker Hans Peter Brugger im Streitgespräch

INTERVIEW: LUKAS MEILI, SUSANNA PETRIN

Zum Abschluss der Sagenserie «Griff ins Unbekannte» debattieren Eva Gldenstein, Mitbegründerin des Basler Psi-Vereins, und Hans Peter Brugger, Mitglied der Freidenker-Vereinigung Schweiz, über Mögliches und Unmögliches.

BaZ: Frau Gldenstein, es gibt den James-Randi-Preis; wer unter wissenschaftlichen Bedingungen ein paranormales Phänomen beweisen kann, dem winkt eine Million Dollar. Warum hat sich dieses Geld bis jetzt noch niemand abgeholt?

EVA GLDENSTEIN: Diese Phänomene haben so viel mit Seelischem zu tun, dass sie wissenschaftlich nicht oder nur mit grossem Aufwand bewiesen werden können. Es sind zudem oft einmalige Phänomene, die man nicht einfach beliebige Male wiederholen kann. Nur weil Herr Randi, der selber Magier war, sich verschiedener Tricks bediente, heisst das doch noch lange nicht, dass es nicht Phänomene gibt, die wirklich echt sind. Seit über hundert Jahren untersucht man paranormale Phänomene. Die Versuchspersonen wurden oftmals fast erstickt, weil man so verbissen beweisen wollte, dass sie keine Fähigkeiten haben. Man glaubt es immer noch nicht, weil es halt teilweise auch ganz einfach unglublich ist.

HANS PETER BRUGGER: Die Freidenker organisieren übrigens nächstes Jahr im September das James-Randi-Meeting in Zürich, da kann das Publikum solche Tests live miterleben.

Was ist Ihre Prognose?

HANS PETER BRUGGER: Ich bin überzeugt, dass es auch in Zürich niemand schaffen wird. Es zeigt sich, dass Leute, die sich selber paranormale Kräfte zuschreiben, einer Selbsttäuschung unterliegen. Sie haben das Gefühl, sie



griff ins unbekante
Alte Sagen neu erzählt – eine Sommerserie der BaZ

hätten spezielle Fähigkeiten. Oft können sie das einem Kunden, von dem sie Geld für ihre Dienste verlangen, auch sehr glaubhaft vermitteln. Wenn es aber darum geht, sich einem wissenschaftlichen Test zu unterziehen, erreichen sie ganz plötzlich nur noch die statistische Wahrscheinlichkeit.

Frau Gldenstein, unterliegen Sie einer Selbsttäuschung?

EVA GLDENSTEIN: Ich weiss es nicht. Ich habe immer wieder Zweifel, was meine Wahrnehmung und meine Fähigkeiten anbelangt.

Was für Fähigkeiten haben Sie denn?

EVA GLDENSTEIN: Ich nehme Kontakt mit Verstorbenen auf. Sehen Sie, ich habe nach wie vor Mühe, mich als Medium zu bezeichnen. Aber ich habe einfach Erfahrungen gemacht und Dinge erlebt, die ich mir wissenschaftlich nicht erklären kann. Und auch die Wissenschaft stösst manchmal an Grenzen. Nehmen Sie das mittlerweile verstorbene britische Medium Leslie Flint zum Beispiel. Er hatte die direkte Stimme, das heisst, in einem Raum, in dem er sich befand, hörte man Stimmen von Verstorbenen. Man hat mit ihm Versuche gemacht, hat ihn geknbelt, hat ihm gefärbtes Wasser in den Mund gegeben, um sicherzugehen, dass er nicht buchredet. Die Stimmen waren aber trotzdem da. Das konnte sich niemand erklären.

HANS PETER BRUGGER: Das kann ich jetzt nicht überprüfen. Aber die Million kann man nach wie vor abholen. Ich würde mich sogar darüber freuen. Es wäre das erste Mal, dass eine paranormale Fähigkeit einen wissenschaftlichen Test besteht.

EVA GLDENSTEIN: Vielen Leuten mit solchen Fähigkeiten geht es nicht darum, der Welt irgendetwas zu beweisen. Es geht darum, Menschen zu helfen.



Unvereinbare Positionen? Die Spiritualistin Eva Gldenstein glaubt an Fähigkeiten, die mit dem Verstand nicht nachvollzogen werden können – für den Freidenker Hans Peter Brugger geht es bei sogenannten unerklärlichen Phänomenen zu oft nur um Macht und Missbrauch. Foto Elena Monti

Kennen Sie diese Geschichte von Leslie Flint, Herr Brugger?

HANS PETER BRUGGER: Nein, aber eine andere. Jemand hat behauptet, er habe einen Kessel zu Hause, der spuke. Dann hat sich herausgestellt, dass es nur Radiostrahlen waren, die durch den Resonanzkörper des Kessels verstärkt wurden. Das ist unsere Haltung als Freidenker: berall, wo etwas ganz unwahrscheinlich und nach Hexenküche tönt, suchen wir nach nachvollziehbaren Erklärungen.

EVA GLDENSTEIN: Auch bei dem Spukfall von Rosenheim (Anm. d. Red.: Ein Spukfall aus dem Jahr 1967, der bis heute nicht restlos geklärt ist.) hat man wissenschaftliche Untersuchungen angestellt, aber die Physiker vom Max-Planck-Institut in München konnten sich die Vorgänge in der Anwaltskanzlei nicht erklären.

HANS PETER BRUGGER: Ja, ja – es gibt Dinge, die kann man einfach behaupten. Beispielsweise das Spaghettimonster, das durchs Weltall fliegt. Wenn es immer nur rechtschaffene Leute wären, die uns solche Sachen glaubhaft machen wollten, dann könnte man ja darüber hinwegsehen. Aber die Realität ist etwas anders. Da gehts um Macht und Missbrauch. Viele haben irgendeinen Gotteswahn oder Halluzinationen und nutzen das dann für ihre Zwecke aus.

«Menschen mit paranormalen Fähigkeiten unterliegen oft einer Selbsttäuschung.»

Hans Peter Brugger

Herr Brugger, wie äussert sich denn Ihr Kampf als Freidenker gegen die Unwissenheit?

HANS PETER BRUGGER: Als einen Kampf kann man das nicht bezeichnen. Wir möchten die Leute nur dazu ermuntern, kritisch zu sein.

EVA GLDENSTEIN: Da bin ich ganz Ihrer Meinung. Das wollen wir ja auch.

HANS PETER BRUGGER: Wir setzen uns deshalb auch dafür ein, dass man aus dem Religionsunterricht einen Ethikunterricht macht, in dem man die Kinder zum Selberdenken animiert. Unser Ziel ist es, dass Kinder Aussagen nicht einfach glauben, sondern hinterfragen. Einmal hat man Leuten ein Horoskop vorgelegt und gesagt, es sei das ihre. Die meisten konnten sich damit identifizieren. Am Ende war es aber das Horoskop eines Serienmrders. Ein geschicktes Medium tastet sich an seinen Klienten so allgemein und schrittweise heran,

Eva Gldenstein, Medium

SPIRITUELL. Eva Gldenstein, geboren 1941 in Wien, leitet das Psi-Zentrum in Basel, das unter anderem von ihr und ihrem Mann Matthias Gldenstein im Jahre 1984 gegründet wurde. Das Psi-Zentrum ist eine Anlaufstelle für «mediale Jenseitskontakte und intuitive Psychologie», wie es auf der Webseite heisst. Ausserdem finden dort immer wieder Kurse statt «für Sensitivität und Medialität», und auch die Basler Psi-Tage wurden vom Zentrum organisiert. Eva Gldenstein bezeichnet sich selber als «Medium, Übersetzerin, Lehrerin für Medialität und Handlesen, Chorsngerin, Hausfrau und Grossmutter». mei > www.psizentrumbasel.ch

dass es ein Leichtes ist, die Informationen aus seinem Kopf herauszuholen und als geistiges Phänomen zu präsentieren. Das können Sie doch sicher auch bestätigen?

EVA GLDENSTEIN: Nein, das kann ich nicht. Ich habe mich zum Beispiel am Abend vor einem Kongress auf die geistige Welt eingelassen, um herauszufinden, ob sich vielleicht ein Teilnehmer meldet. Ich habe einen Zigeuner gesehen, der mit einem kleinen Wägelchen im Schlepptau von Dorf zu Dorf zieht, um Musik zu machen. Er sagte, sein Enkel werde am Kongress sein und er wolle mit ihm reden. Er sagte auch, wo der Enkel sitzen werde. Dann hat sich der Zigeuner in einen Piloten verwandelt, der einen Rollkoffer hinter sich her zog. Ich tat das zuerst als Fantasie ab, schrieb aber die Informationen auf und gab sie vor der Tagung einem Kollegen. Am Kongress las dieser meine Aussagen dem Publikum vor – und der Enkel meldete sich tatsächlich. Er war sehr verblüfft, weil er ausser seiner Frau niemandem davon erzählt hatte, dass sein Grossvater ein Zigeuner war und als Musiker von Dorf zu Dorf zog. Auch, dass sein Vater Pilot war, konnte ich nicht wissen. Woher hatte ich diese Informationen?

HANS PETER BRUGGER: Jetzt muss ich Ihnen wieder einfach glauben, dass diese Geschichte stimmt. Aber man könnte auch hier versuchen, eine wissenschaftliche Erklärung zu finden.

EVA GLDENSTEIN: Das ist schwierig, weil so etwas aus dem Moment heraus entsteht und nicht beliebig wiederholbar ist. Die Wissenschaft geht aber anders vor. Sie verlangt stets gleiche Voraussetzungen. Es gibt immer Leute, die seltsame Dinge sehen oder hören und mit niemandem darüber sprechen können. Sie leiden oft dar-

Hans Peter Brugger, Freidenker

RATIONAL. Hans Peter Brugger, geboren 1953, ist Mitglied der Freidenker-Vereinigung Schweiz, die laut Selbstbeschreibung seit über 100 Jahren «das freie, nicht von Dogmen, Tabus und anderen Hindernissen beschränkte Denken» fördert und «die Interessen der religions- und konfessionsfreien Menschen in der Schweiz» vertritt. Hans Peter Brugger hat nach Studien der Soziologie und Publizistik in Fribourg die Schweizer Journalistenschule mit Diplom abgeschlossen und arbeitet seit 1995 selbstständig als «kreativer Konzepter und Texter» in Basel, wie es auf seiner Webseite heisst. mei > www.frei-denken.ch

unter und haben Angst, für verrückt gehalten zu werden. Das war ein Grund, weshalb wir das Psi-Zentrum gegründet haben.

Sie haben dort auch Geistheiler. Kann man mit blossen Gedanken Menschen heilen, oder ist das nicht alles auf den Placeboeffekt zurückzuführen, der in der Forschung mittlerweile ja unbestritten ist?

EVA GLDENSTEIN: Das spielt sicher eine grosse Rolle. Uns geht es ja auch darum, die Selbstheilungskräfte des Klienten zu aktivieren. Es gibt so vieles auf der Welt, das wir mit unserer Vorstellung erreichen können.

«Ich habe Erfahrungen gemacht, die sich nicht wissenschaftlich erklären lassen.»

Eva Gldenstein

Also würden Sie auch bei einem Lungenkrebs eine Geistheilung empfehlen?

EVA GLDENSTEIN: Als Unterstützung zur Schulmedizin auf jeden Fall. Es geht nicht darum, das eine gegen das andere auszuspielen. Ich glaube, in der Kombination könnte man sehr viel bewirken.

Wann wird es gefährlich, einen Geistheiler zu konsultieren?

HANS PETER BRUGGER: Dann, wenn ein Heiler verspricht, dass er die Person heilen kann. Es ist problematisch, wenn er eine Ausschliesslichkeit für sich reklamiert. Und wenn medizinische Hilfeleistungen unterlassen werden, die man von einem schulmedizinischen Standpunkt her leisten müsste. Aber es ist auch dort problematisch, wo die Behandlung ins Seelische geht, wo man mit Ängsten arbeitet und die Klienten in eine Abhängigkeit hineinkommen.

EVA GLDENSTEIN: Dem kann ich nur zustimmen. Wir machen auch unseren Schülern klar, dass wir lediglich Unterstützung geben. Wenn ein Heiler sagt, dass er jemanden heilen kann, dann stimmt etwas nicht. Aber letztendlich sollte das auch kein Arzt von sich behaupten.

Herr Brugger, glauben Sie denn an Geistheilungen?

HANS PETER BRUGGER: An den Placeboeffekt glaube ich. Aber die ganzen Fernheilungen sind für mich reine Geldmacherei.

Peter Bichsel sagt: «Die schrecklichsten Sektierer sind die Atheisten. Die Freidenker machen eine Religion aus ihrer Ablehnung.» Sind Esoterik-Kritiker im Endeffekt nicht fanatischer als Esoteriker?

HANS PETER BRUGGER: Ich will keine Religion aus meinen Ansichten machen. Wir berufen uns auf das aufklärerische, humanistische Gedanken-gut. Bei den Freidenkern gibt es auch keine Doktrin. Als Atheist glaube ich einfach an keine Götter, das heisst aber eigentlich nur an einen Gott weniger als Christen, Juden und Muslime.

Frau Gldenstein, haben Ihre Tätigkeiten letztendlich etwas mit Religion zu tun?

EVA GLDENSTEIN: Die Lehren des britischen Spiritualismus sind die Grundlage meiner Weltanschauung. Der Spiritualismus sagt zum Beispiel, dass es ein Weiterleben nach dem Tod gibt, und dass die Verstorbenen interessiert an unserem Leben sind. Was mich seinerzeit so angezogen hat, ist die Tatsache, dass im Spiritualismus jede Religion Platz hat – es ist eine Geisteshaltung, die offen ist und sich bemüht, auch andere einzubeziehen, welche die gleichen Erfahrungen gemacht haben.

Dichtung oder Wahrheit?

BAZ-SERIE. Seit Jahrhunderten erzählt man sich im Baselbiet Geschichten von unruhigen Seelen und unheimlichen Erscheinungen. Sind sie allesamt erstunken und erlogen oder haben sie einen wahren Kern? Die BaZ ging dieser Frage nach und betrachtete die Sagen aus einem modernen Blickwinkel. Das heutige Streitgespräch bildet den Abschluss der Serie. Die einzelnen Teile finden Sie auf unserer Webseite. mei > www.baz.ch/go/sagen

Erschienen: Die Weisse Frau (20.7.10), Der Weithund (23.7.10), Wunderheilungen (27.7.10), Hexenverfolgungen (30.7.10), Moderne Sagen (3.8.10), Spukhuser (13.8.10), Der Teufel (17.8.10), Abschlussgespräch (20.8.10).